eines Militärs zum Kriegsminister vermieden ist. Guten Eindruck wird es schwerlich in der Armee machen. Die Namen der neuen Minister sind: Floquet, Premier und Inneres, Freycinet, Krieg, Flourens Aeußeres, Goblet Unterricht und Justiz, Admiral Krantz Marine, Viette Ackerbau, Lockroy, Handel. Der Posten des Finanzministers ist noch offen. Auch dieses Ministerium, welches ganz beifällig aufgenommen wird, wird die rollende Kugel nicht aufhalten. Trotz aller schönen Worte wird keine Einigung zwischen den republikanischen Parteien zu Stande kommen, und ehe ein paar Monate vergehen, wird mit Hilfe der Monarchisten jedes neue Kabinet abermals im Sande liegen. Zwei Auswege öffnen sich nur: Kammerauflösung, ein sehr gefährliches Experiment, oder Militärdictatur. Und die letztere würde, darüber besteht kein Zweifel, höchstens bei dem Parlament Widerstand finden, nicht aber bei der Mehrheit der Bevölkerung. Letztere ist des bisherigen Regierungssystems satt. Boulanger sind von der Volksmenge in Paris fortwährend frenetische Ovationen dargebracht, seine Journale halten Abends ihre Locale illuminirt. Prinz Victor Napoleon, der älteste Sohn Jerome's, hat seinen Anhängern bereits Ordre gegeben, Boulangers Wahl zum Abgeordneten mit allen Mitteln zu unterstützen, der junge Prinz rechnet sicher, wie es scheint, darauf, Boulanger als Sprungbrett zur Wiedererrichtung des Kaiserthrones zu benützen. Das Ministerium wird in seinem Programme sich für mäßige Verfassungsreformen erklären, an die Einmüthigkeit aller Republikaner zu appelliren sich entschließen. Es ist aber leicht möglich, daß sofort bei der Frage der Verfassungsrevision Gambettisten und Monarchisten das neue Ministerium über den Haufen werfen werden. Auch die Pariser Blätter äußern sich sehr skeptisch. Der „Temps" meint, eine feste Kammermehrheit könne nicht zu Stande kommen, wenn das neue Cabinet nicht alle aufregenden Beschlüsse fern zu halten verstehe. Dann empfiehlt das Blatt Floquet, auch Gambettisten in das Cabinet aufzunehmen. Die „Debats" sagen, das neue Ministerium sei eine Konzentration aller Republikaner. Das sei ein neuer Fehler, der sich bald rächen werde. — Das neue Ministerium Floquet ist das 24. seit 1870. Tirard war seit dem 12. December vorigen Jahres, also ca. 3½ Monat Ministerpräsident, also immerhin länger, als man bei seinem Amtsantritt anzunehmen geneigt war.

Italien. Wie aus Livorno gemeldet wird, sieht man dort anläßlich der angekündigten italienisch-englischen Flottenrevue der Ankunft hoher Gäste entgegen. Der Revue, welcher man eine gewisse politische Bedeutung beimißt, werden außer dem König Humbert die in Florenz verweilende Königin Victoria und andere Fürstlichkeiten beiwohnen. — König Johannes von Abessynien will, wie nun von allen Seiten gemeldet wird, mit den Italienern um den Frieden verhandeln, da er selbstverständlich nicht die blasseste Aussicht hat, aus einem richtigen Kriege als Sieger hervorzugehen. Die Italiener erkennen aber die Lage genau und antworten einfach, der König solle um Frieden bitten. Die italienischen Friedensbedingungen sind Abtretung des abyssinischen Gebirgslandes von Keren und Gewährung des Handelsmonopols an Italien. Daran wird festgehalten werden, und der König Johannes wird sich am Ende fügen müssen. — In Rom ist die Antwort Frankreichs auf die Anerbietungen Italiens wegen Erneuerung des beiderseitigen Handelsvertrages eingelaufen. Frankreich fordert neue Zugeständnisse. Die ministerielle „Tribuna" glaubt nicht, daß Italien noch weiter entgegenkommen könne, die Aussichten auf Einigung seien sehr stark im Sinken.

Rußland. Der Zar empfing den deutschen Botschafter von Schweinitz. Amtlich wird das Gerücht von einer demnächstigen Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Prinzessin von Montenegro für unbegründet erklärt. — Auf den Minister des Innern Grafen Tolstoi ist ein Attentat geplant gewesen. Am Donnerstag Mittag wurde vor dem Senatsgebäude in Petersburg ein junger Mensch von Polizeibeamten ergriffen, nachdem Letztere ihn längere Zeit beobachtet hatten. Der Arrestant zog einen Revolver und versuchte zu schießen, wurde aber schnell überwältigt. Der Verhaftete soll den Grafen Tolstoi erwartet haben, um ihn zu erschießen. — Nach einer Mittheilung der „Pol. Corr." aus Warschau wird in dortigen militärischen Kreisen die Weiterführung der Schanzarbeiten an der Grenze mit großer Bestimmtheit in Aussicht gestellt. Besonders soll die nahe der österreichischen Grenze gelegene Ortschaft Poczajow stark befestigt werden. Sämmtliche Artillerie-Brigaden in Russisch-Polen sollen beauftragt sein, die Hälfte ihrer Reservemunition nach Kischnew abzusenden. Endlich heißt es gerüchtweise, die zweite österreichische Infanterie-Division werde von Wien nach Westgalizien vorgeschoben. — Ein neues russisches Steuergesetz, welche eine Emissionssteuer auf Werthpapiere einführt, ist in Kraft getreten.

Orient. Prinzessin Clementine von Koburg ist auf ihrer Reise nach Cannes in Paris von einem Berichterstatter interviewt worden. Die Mutter des Fürsten Ferdinand erklärte, Armee und Volk in Bulgarien seien mit der Regierung ihres Sohnes gleich sehr zufrieden. Die directen Nachrichten aus Sofia lauten aber wesentlich anders, namentlich wird mit aller Bestimmtheit betont, es sei ein starker Gegensatz zwischen dem Fürsten und dem Fürstenmacher, dem Ministerpräsidenten Stambulow, bemerkbar. — Die serbische Skupschtina, die jetzt fast nur Regierungsanhänger zählt, ist eröffnet worden. — Aus Bukarest wird telegraphirt: Um der Opposition jeden Vorwand zu neuen Krawallen zu nehmen, hat der Ministerpräsident Bratiano, der von jener heftig angefeindet wird, abermals seine Entlassung gegeben. Mit der Bildung eines neuen Kabinets ist Fürst Ghika betraut worden, der vom König Karol bereits empfangen wurde. In der Stadt ist jetzt fortgesetzte Ruhe. — Der Türkei scheint eine riesige Anleihe gelungen zu sein. Der Telegraph berichtet nämlich, daß durch Erlaß des Sultans einem Griechen, Leonidas Baltozzi, die Concession des Betriebes aller Minen in der Türkei auf 99 Jahre übertragen ist. Umsonst ist doch so etwas nicht. — Die serbische Skupschtina hat alle Ausschüsse wiedergewählt. Montag fand die erste Sitzung statt, worauf die Volksvertretung vom König Milan empfangen wurde, der eine patriotische Ansprache hielt, die sehr beifällig aufgenommen wurde.

Sächsisches.

— Ernennungen und Versetzungen. Staatsanwalt Oberjustizrath Theodor Hoffmann in Leipzig ist mit dem Titel „Geheimer Justizrath" in Ruhestand getreten. Dem ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht Freiberg, Ludwig Bernhard, wurde der Charakter als Oberstaatsanwalt und dem Assessor Dr. Hermann Thieme in Dresden der Charakter als Staatsanwalt verliehen. Staatsanwalt Esaias Häntzschel in Leipzig wurde unter Beilegung des Dienstprädikates Oberstaatsanwalt zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht Leipzig, Landgerichtsrath Konstantin Hecht in Bautzen zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Waldheim, der charakterisirte Staatsanwalt Thieme-Garmann in Dresden zum etatmäßigen Staatsanwalt bei dem Landgericht Dresden, Assessor Dr. Arthur v. Petrikowsky in Dresden zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Leipzig, Assessor Dr. Oskar Schanze in Dresden zum Rath bei dem Landgericht Dresden, Assessor Dr. Friedrich Paul in Leipzig zum Rath bei dem Landgericht Leipzig und Assessor Hans Schmidt in Leipzig zum Rath bei dem Landgericht Bautzen ernannt. — Amtsrichter Emil Kunze in Großschönau wurde an das Amtsgericht Leipzig versetzt.

— Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß infolge der Bestimmungen des neuen, am 1. April in Kraft getretenen Tarifs der kgl. sächs. Staatsbahnen bei Tagesbillets mit 3tägiger Gültigkeit insofern eine wesentliche Erleichterung geschaffen worden ist, als man nicht wie früher am Ablaufstage spätestens Nachts 12 Uhr wieder am Abfahrtsorte angelangt sein muß, sondern daß nur die Rückreise mit einem Zuge vor 12 Uhr Nachts angetreten werden muß. Die Ankunft eines solchen Zuges am Ausgangsorte der Reise kommt nicht in Betracht. Freilich darf die Rückfahrt bei Gebrauch des letzten Zuges auch nicht unterbrochen werden.

— Am 31. März Morgens verschied plötzlich am Herzschlag in der Schweiz Herr königlich sächsischer Geheimer Commercienrath Gustav Feder Zschille. Der Entschlafene war der Chef und Begründer der großen Tuchfabrik in Firma Fedor Zschille u. Co. in Großenhain und einer der hervorragendsten Großindustriellen Sachsens.

— Dresden, 3. April. In den letzten Tagen haben zwei hiesige größere Geschäftsfirmen die Jubelfeier ihres fünfzigjährigen Bestehens begangen. Es sind dies die Chocoladenfabrik von Lobeck und das Groß-Kaufmannshaus Johann Karl Seebe. In erstgenannter Fabrik hatte Herr Lobeck am 31. März Mittags das gesammte Arbeiterpersonal in den Fabrikräumen zu feierlichem Actus versammelt und hielt eine Ansprache. Einige ältere Leute des Reisepersonals und des Contors, wie die zwei ältesten Arbeiter wurden durch Diplome seitens der Regierung ausgezeichnet. An alle Arbeiter wurden Sparkassenbücher mit namhaften Beträgen vertheilt; bei denen, die über zehn Jahre im Geschäft thätig gewesen, erhöht sich die Einlage mit jedem Jahr Arbeitszeit. Außerdem stiftete die Firma für ihre sämmtlichen Beamten und Arbeiter eine Altersversorgungskasse. — Nachmittags 5 Uhr fand auf der Brühl'schen Terrasse ein Familien-Diner statt, an welchem die Beamten und nähere Freunde theilnahmen. Ein Ball für das Fabrikpersonal wird demnächst veranstaltet.

— Ein jugendlicher Ausreißer, der sich gleich den montenegrinischen Bandenführern bis an die Zähne bewaffnet hatte, wurde am Charfreitag unter den Zugereisten in der Herberge zur Heimath in Pirna ermittelt. In dem betreffenden sechszehnjährigen Bürschchen hatte man es mit einem Handlungslehrling aus Deuben zu thun, welcher einen geladenen Revolver, sowie ein neu construirtes Teschin nebst mehreren Schachteln Munition und einen Dolch bei sich führte. Der hoffnungsvolle Abenteurer, welcher wohl als ein Opfer der sogenannten Räuberlectüre anzusehen ist, wollte nach den bei der Vornahmung gemachten Angaben in Amerika sein Heil versuchen; die hierzu disponible Reisekasse — 13 M. 13 Pf. — dürfte diesen transoceanischen Plänen aber bald ein Hinderniß entgegengestellt haben, auch wenn in Pirna die Aufhebung des Ausreißers nicht erfolgt wäre.

— Leipzig, 31. März. Herr Handelsrichter A. Ferd. Dürbig hat aus Anlaß seines 25jährigen Handelsrichter-Jubiläums der „Dr. Rothe-Stiftung" (einer nach dem Namen des ehemaligen Bezirksgerichtsdirectors Dr. Rothe benannten Stiftung, zur Unterstützung von bei hiesigem königl. Landgericht, königl. Amtsgericht und bei der königl. Staatsanwaltschaft angestellten Dienergehilfen, bezw. deren Wittwen und Kindern dienend) die Summe von 300 M. überwiesen.

— In Bergisdorf bei Borna hat der am Donnerstag Nachmittag kurz nach 4 Uhr aufgetretene Gewittersturm, von Blitz und Donner und heftigem, mit Schloßen untermischtem Regen begleitet, einen hohlen, im Bau noch nicht ganz vollendeten Dampfschornstein umgeworfen. Die Gebäude der chemischen Fabrik, für welche der Schornstein bestimmt war, wurden durch die zusammenstürzenden Gesteinsmassen beschädigt.

— In Penig stürzte der Gewittersturm am Grünen Donnerstag das Steigerhaus der freiw. Feuerwehr um und warf es vollständig zertrümmert nach der Mulde herab, wobei es noch das davor gebaute Steigerpodium mit zerstörte. Dem Vernehmen nach soll der Blitz auf der Chaussee nach Dürrengerbisdorf einige Telegraphenstangen getroffen haben.

— Langenleuba-Niederhain. Ein bedauernswerther Unglücksfall betraf am Donnerstag den im 13. Lebensjahre stehenden Sohn des Gutsbesitzers P. hier. Derselbe war mit seinem Vater nach Ziegelheim gefahren; dortselbst war der Vater in einer geschäftlichen Angelegenheit in ein Haus gegangen, während der Sohn zur Ueberwachung des Pferdes bei demselben auf der Dorfstraße stehen bleibt. In diesem Augenblicke wird das Pferd vor dem Gefährte eines Truthahnes scheu, springt schnell, die Deichsel abbrechend, herum und geht durch. Dabei kommt der Sohn unter das Gefährt und wird am Kopfe sehr schwer verletzt. Andern Tages ist derselbe seinen Verletzungen unterlegen.

— In Langenbernsdorf bei Werdau wurde das Wohnhaus des Schuhmachers Meier durch Feuer gänzlich eingeäschert. Gerettet hat der Betroffene fast nichts und ist auch die Entstehungsursache noch unbekannt.

— Lugau, 1. April. Vorige Mittwoch gerieth Herr Ingenieur Joh. Facius in der Facius'schen Fabrik in Lugau in die Transmission. Der unglückliche junge Mann erlitt dabei drei Armbrüche, von denen einer namentlich sehr gefährlich ist, und erhielt durch Herabstürzen eine tiefe Fleischwunde im Rücken. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst, den Verwundeten vollständig wieder herzustellen.

— Glauchau. Am Charfreitag in der 9. Abendstunde gerieth der Dachstuhl des Leipzigerstraße Nr. 54 gelegenen, der Holzwaarenfabrik von Enger in Waldkirchen gehörigen Hauses auf bis jetzt unermittelte Weise in Brand. Das Haus, in seinem Parterregeschoß das Lager der genannten Fabrik in Holzwaaren ꝛc. bergend, wird von dem Sohn des Besitzers, Enger jun., der die hiesige Filiale leitet, und von Herrn Delitz sen. bewohnt. Dasselbe ist durch das Feuer und, da in alter Weise bis in den Keller hinab nicht massiv erbaut, durch die Massen des zugeführten Wassers derartig zugerichtet, daß wohl kaum ein gänzlicher Neubau zu vermeiden sein wird. Das daneben liegende, dem Böttchermeister Herrn Brendel gehörige Haus hat den Dachstuhl eingebüßt, wird aber außerdem durch einen geringen Reparaturbau wieder in Stand gesetzt werden können. Noch weniger haben die nach beiden Seiten der Brandstelle angrenzenden Häuser des Tischlermeisters Herrn Curth und der Frau Wittwe Kord gelitten. Leider ist der Webermeister Händel (grüne Aue), Mitglied der Pflichtfeuerwehr, durch einen herabfallenden Schiefer erheblich am Kopfe verletzt worden, sodaß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. — Die zumeist betroffenen Calamitosen haben, wie wir hören, außer den Gebäulichkeiten glücklicherweise auch die Mobilien ꝛc. versichert.

× Thum. Am Charfreitag haben mehrere junge Leute anscheinend böswillig ein Stück Staatswaldung im sog. Thumer Forst in Brand gesteckt. Ungefähr ¾ Acker junger, vierjähriger Bestand ist ein Raub der Flammen geworden. Die Thäter sind bereits festgenommen, und befindet sich darunter ein in Zwickau garnisonirender Soldat, welcher sich am genannten Tage hier auf Urlaub befand. Selbiger wurde durch einen Unteroffizier am 1. Osterfeiertag wieder in seine Garnison zurückgebracht, woselbst seiner die gehörige Strafe wartet.

— In Flöha fand der dortige Fleischbeschauer Döhler in einem daselbst geschlachteten Iltis sehr zahlreiche eingekapselte Trichinen. Bei Controluntersuchung wurden sie ebenfalls sehr zahlreich gefunden. Dieses zufällige Auffinden zeigt, wie verbreitet die Trichinen unter den Fleischfressern sind und wieviel Gelegenheit zur Uebertragung auf die Schweine geboten ist.

— Schleiz. Am 27. März früh ¼5 Uhr entstand im Seitengebäude des Schmieds Wagner in Weckersdorf bei Zeulenroda Feuer, welches durch schnelle Hilfe, namentlich durch Einreißen des Gebäudes, gelöscht wurde. Da W. sich in schlechter finanzieller Lage befindet und das Feuer nur durch Brandstiftung entstanden sein konnte, bezeichnete man denselben schon am Brandtage als den Brandstifter. Am 29. März ließ der hiesige Obergendarm an Ort und Stelle etwas abräumen und bei dieser Arbeit wurde verschiedenes Stroh mit Petroleum getränkt vorgefunden. Wagner ist an demselben Tage nun auch als der Brandstiftung dringend verdächtig an das fürstl. Amtsgericht Schleiz abgeliefert worden.

— Greiz, 29. März. Wenn die „S.-Ztg." recht unterrichtet ist, hätte der Fürst „keinen Fuß breit" Greizer Erde zu dem Zwecke eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals hergeben und auch nicht gestatten wollen, daß das Denkmal auf dem Markte zu Greiz Aufstellung finde. Ein hochgesinnter Bürger hätte die Frage endlich dadurch der Lösung entgegengeführt, daß er dem Denkmals-Ausschusse seinen Park zur Verfügung gestellt hat und vom Tage der Enthüllung des Denkmals an den Zugang zu demselben offen halten wird.

Aus Nah und Fern.

— Die Hochwassernachrichten lauten besser, wenngleich aus Weichsel- und Oder-Gebiet noch immer traurig genug. Der Minister von Puttkamer überbrachte auch nach der Weichsel ein kaiserliches Handschreiben, welches mit folgenden Worten schloß: „Sprechen Sie, bitte, jedem Heimgesuchten meine Theilname und Betrübniß aus. Könnte ich doch selber hin! Gelder sind angewiesen." In Schneidemühl war ein Drittel der Stadt unter Wasser gewesen, zahlreiche Häuser sind eingestürzt. In Posen, wo seit Sonnabend das Wasser gefallen, sind 4 Leichen aus den Fluthen gezogen. 500,000 Liter Spiritus und 5000 Zentner Zucker sind werthlos geworden. Aus Danzig heißt es: Fast überall in Westpreußen waren die Wasserschäden enorme. Zahlreiche Eisenbahnstrecken sind wegen Geleisunterspülungen und Brückeneinsturzes unfahrbar. Die Vorstädte von Danzig waren theilweise überschwemmt. In Bremberg hat man dem weiteren Umsichgreifen der Ueberschwemmung erfreulicherweise rechtzeitig Einhalt thun können. Auch in Hinterpommern sind beträchtliche Ueberfluthungen und Verkehrsstörungen eingetreten. — Kolossal ist in Ungarn der Wasserschaden.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Die Redaktion unseres Blattes bittet eifrig, uns wichtige Begebenheiten gütigst mitzutheilen.

Chemnitz, den 3. April.

— Die Osterfeiertags-Concerte im „Colosseum" erfreuten sich insofern besonders starker Anziehungskraft, als daselbst eine Militär-Capelle und zwar diejenige des Brandenb. Pionnier-Bataillons Nr. 3 aus Torgau auftrat. Man ist ja nun einmal daran gewöhnt, in diesem so beliebten Vergnügungsort die Concerte von Militärmusik ausgeführt zu hören; und da unsere beliebte einheimische Capelle der „Hundertvierer" jetzt sehr gegen ihren Willen fern von uns im Exil leben muß, so hoffte man in den Torgauern einigermaßen Ersatz zu finden. Diese Hoffnung wird nun allerdings hinsichtlich der Leistungen dieser Capelle nicht allenthalben erfüllt worden sein. Man ist in diesem Punkte eben auch zu sehr an die vorzüglichen Darbietungen unserer bewährten Regiments-Capelle unter Leitung ihres in jeder Beziehung tüchtigen Dirigenten Herrn Musikdirector Pohle gewöhnt, welcher erfreulicher Weise, wie man hört, seiner Genesung entgegengeht. Am besten gelang den Torgauern der Theil „Militärmusik" — ihr eigentliches Gebiet. Unter den übrigen Nummern des Programms ist als anerkennenswerth zu erwähnen ein Violin-Concert, ausgeführt vom Herrn Concertmeister Simon (derselbe gehörte bekanntlich früher hiesigen Musik-Capellen an), sowie ein Duett für Trompete und Posaune.

—s— Die hiesige „Höhere Musikschule" hielt ihre Osterprüfung in dem durch ein gewähltes Publikum gefüllten großen Saale zur „Linde" ab. Die Schule, welche sein ihrem Bestehen sich großer Beliebtheit und verdienter Achtung in weiten Kreisen erfreut, darf auch mit dem Ausfall der diesjährigen Prüfung recht wohl zufrieden sein und denselben als beste Empfehlung betrachten; denn es zeigte sich von neuem, daß die Leitung der Anstalt in bewährten und tüchtigen Händen liegt. — Die Schule wendet außer dem vielkultivirten Clavierspiel auch der Streichmusik und dem Gesange ihre Pflege zu, und war daher das sehr gut gewählte Programm, welches nur die besten älteren und neueren Componisten verrat, reich an Abwechselung. Die Claviervorträge zeigten durchgehends gute Schule und ernstes Streben und verriethen namentlich bei einigen ganz jugendlichen Schülern bedeutendes Talent. An den Trios, deren das Programm zwei enthielt, und an der Concertpolonaise ist reine Intonation und festes Zusammenspiel zu rühmen, und das Cello kam ebenfalls in anerkennenswerther Weise zur Geltung durch klares Spiel und schöne Cantilene. Den größten Erfolg aber errangen sich einige Gesänge, unter welchen das „Gebet" von Haupemann als eine geradezu glänzende Leistung hervorzuheben ist. — War nun da und dort, wie es bei Lernenden nicht anders sein kann, theils Befangenheit, theils ein gewisses Ueberhasten etwas hinderlich für den Gesammteindruck, so darf nicht vergessen werden, welcher Maßstab hier angelegt werden darf. Das Gesammturtheil bleibe ein durchaus günstiges und wird als gute Empfehlung von der Anstalt mit in das neue Jahr ihrer Thätigkeit hinüber genommen werden.

— Ueber den Schlachthofverkehr im Jahre 1887 berichtet der Jahresbericht des Schlacht- und Viehhofes wie folgt: Die Steigerung des Verkehrs im Schlachthofe ist nicht so groß wie im Jahre 1886. Im Jahre 1887 wurden geschlachtet: 8272 Rinder, (3890 Ochsen, Stiere, Kalben, 1690 Kühe, 2702 Bullen), 28,178 Schweine, 23,557 Kälber, 10,776 Schafe, 75 Ziegen, zusammen 70,838 gegen 67,481 im Jahre 1886. Demnach wurden im Jahre 1887 3357 Schlachtungen, d. i. 4,97 Prozent mehr ausgeführt. Da im Jahre 1886 7741 Rinder, 26,905 Schweine, 22,746 Kälber, 10,323 Schafe, 65 Ziegen geschlachtet wurden, so betrafen die Mehrschlachtungen 511 Rinder, 1572 Schweine, 811 Kälber, 453 Schafe, 10 Ziegen. Die meisten Schlachtungen von Rindern fanden am 21. November mit 100 Stück, von Schweinen am 26. Mai mit 402 Stück, von Kälbern am 26. Mai mit 576 Stück, von Schafen am 21. Februar mit 107 Stück statt. Ziegen wurden an einem Tage nicht mehr wie 5 geschlachtet. Außer den hier geschlachteten Thieren wurden nach nachstehend verzeichnete Fleischmengen außerhalb geschlachteter Thiere im Schlachthofe untersucht: 203,983 Pfund Rind-, 46,602 Pfund Schweine-, 122,875 Pfund Kalb- und 2394 Pfund Schaffleisch, zusammen 375,764 Pfund Fleisch gegen 354,047 Pfund im Vorjahre. Im Jahre 1887 wurden sonach 21,717 Pfund Fleisch auswärts geschlachteter Thiere mehr wie im Jahre 1886 untersucht. Nach den hier angestellten Ermittelungen der Durchschnittsgewichte wurden im Jahre 1887 folgende Fleischmengen ausgeschlachtet: 8252 Rinder je 631 Pfd. = 5,207,012 Pfd., 28,178 Schweine je 182 Pfd. = 5,128,396 Pfd., 23,557 Kälber je 63 Pfd. = 1,484,091 Pfd., 10,776 Schafe je 47 Pfd. = 505,472 Pfd., 75 Ziegen je 38 Pfd. = 2850 Pfd., zusammen 70,838 Schlachtthiere = 12,328,821 Pfd. Eingeführtes Fleisch wurde untersucht im Gewicht von 365,764 Pfd. Das Durchschnittsgewicht der in der Pferde- und Hundeschlächterei geschlachteten Thiere beträgt bei 398 Pferden je 600 Pfd. = 238,800 Pfd., bei 211 Hunden je 20 Pfd. = 4220 Pfd., zusammen 12,947,605 Pfd. gegen 12,120,195 Pfd. im Vorjahre. Chemnitz hat nach der seitens des Stadtraths im Juli 1887 vorgenommenen Zählung 121,783 Einwohner. Legt man diese Einwohnerzahl zu Grunde, so berechnet sich das im Schlachthofe ausgeschlachtete und das von auswärts eingeführte und im Schlachthofe untersuchte Fleisch auf 106,29 Pfd. für jeden Einwohner gegen 106,99 Pfund im Jahre 1886. — Die Pferde- und Hundeschlächterei hat ebenfalls eine kleine Verkehrssteigerung aufzuweisen. Es wurden geschlachtet: 398 Pferde und 211 Hunde, zusammen 609 Thiere gegen 581 Thiere im Vorjahre. Da im Vorjahre 368 Pferde und 213 Hunde geschlachtet wurden, so kamen im Jahre 1887 30 Pferde mehr und 2 Hunde weniger zur Schlachtung. In Anbetracht, daß die Pferde- und Hundeschlächterei eine für sich abgeschlossene Abtheilung bildet, so ist der Verkehr in derselben im diesjährigen Berichte besonders aufgeführt worden.

—zlz. Im Verein für volksverständliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde hält morgen Mittwoch in der „Linde" Herr Lehrer Siegert aus Berlin einen Vortrag über „Haus und Schule in gesundheitlicher Beziehung." Namentlich für diejenigen Eltern, welche diese Ostern eins oder mehrere ihrer Kinder in die Schule einführen, dürfte das Thema des Interessanten viel bieten. Es ist deshalb seitens solcher Väter und Mütter ein Besuch des Vortrags sehr angezeigt.

— Winklers anatomisches Museum ist, wie schon mitgetheilt, gegenwärtig auf dem Neustädter Markte ausgestellt. Diese ausgezeichnete Sammlung unterrichtet in 582 Nummern eingehend über Entwickelung, Bau und Krankheiten des menschlichen Körpers. Sie enthält theils natürliche, theils Wachspräparate; einige der letzteren, namentlich der hinten geöffnete menschliche Körper und sämmtliche Nummern der chirurgischen Abtheilung von den Professoren Zeidler und Roth, sind wahre Kunstwerke der Plastik. Die genannte Abtheilung ist wohl die interessanteste des Museums. Sie belehrt u. A. über den einfachen und complicirten Beinbruch und über das Anlegen des Rochverbandes seitens des Laien, über die Verrenkung des Fußes, des Unterschenkels, über Ausschneidung des Ellenbogengelenkes, des Oberarmknochens ꝛc. Aeußerst lehrreich sind ferner die zahlreichen Präparate über Augenkrankheiten und Augenoperationen, über Kinderkrankheiten, von denen Masern, Pocken, Scharlachfieber, namentlich aber die Entwicklung der Diphtheritis in ihren drei Stadien vollste Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Hieran schließen sich der Typhusproceß, die Tuberculose, Lungenkrebs, die Cholera (in einem Dünndarmpräparate veranschaulicht), die Entzündung des Bauchfelles, Nasenoperationen, eine interessante Magenkrebsoperation, Kehlkopfkrankheiten, Gallen-